(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
**Vierteljährlicher Abonnements-Preis:** Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

**Anzeigen-Preis:**
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 52** — Sonntag, den 1. März — **1896**

Für den Monat

**März**

abonnirt man auf die

**Thorner Zeitung**

bei sämmtlichen Postanstalten, den Depots in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für

**50 Pf.**

Frei ins Haus durch die Austräger **70 Pf.**

## Zur Zuckersteuer-Gesetzvorlage

wird der „Thorner Zeitung" von einem Fachmann, der zugleich ein warmer Freund unserer schwer um die Existenz ringenden Landwirthschaft ist, Folgendes geschrieben:

„Anfangs nächster Woche wird die neue Zuckersteuergesetzvorlage endlich der ersten Lesung im Reichstage unterzogen und dann wohl in eine Kommission verwiesen, welche aus der Präsidialvorlage, unter thunlichster Berücksichtigung der vielfach eingegangenen Wünsche von competenter und anderer Seite, ein der Landwirthschaft nützliches Gesetz zu konstruiren hat. Bei den vielfach auseinandergehenden Wünschen ist dies immerhin nicht leicht, wenn die Kommission nicht von vornherein die Spreu von dem Weizen sondert und alle über das eigentliche Ziel hinausgehenden Wünsche einfach bei Seite legt. Hierzu gehören zweifellos diejenigen Anträge, welche sich ganz gegen die gesetzliche Hilfe für die schwer kranke Landwirthschaft auf diesem Gebiet äußerten, sodann die Anträge, welche gegen ein Contingent waren oder ein solches so hoch setzten, daß die Durchführung auf der gesunden Grundlage der Gesetzesvorlage unmöglich war. — Von den anderen Wünschen, welche möglichst für jede Provinz ein besonderes Gesetz haben wollten, können wir schweigen.

Thatsächlich haben nur ganz wenige Zuckerfabriken als solche im Westen Interesse am Zustandekommen des Gesetzes, während die weitaus größte Mehrheit direkt ein solches nicht hat, und erklärt sich hieraus zumeist der Zwiespalt in der Industrie.

Für die Zuckerfabriken, als selbstständige Industrie gedacht, kann es gleichgültig sein, ob sie durch gesetzliche Maßnahmen, welche also allen gleich hoch zu gute kommen, den Grundpreis für ihre Rüben höher ansetzen, als ohne diese Hülfe, im Gegentheil, sie sind, weil der Ausfuhrzuschuß erst nach sechs Monaten gezahlt wird, gezwungen, ein höheres Betriebs-Capital halten zu müssen als früher. Sie haben also kein wesentliches Interesse am Zustandekommen; im Gegentheil, sie sagen, wir werden durch die Contingentirung in unserer freien (vielleicht sprungweise beabsichtigten) Ausdehnung behindert, und sind somit keine Freunde der Vorlage.

Anders liegt aber die Sache für den Landwirth, welcher zunächst, nachdem der Antrag Kanitz gefallen ist, keine andere Aussicht auf Hülfe sieht, und für den es von größtem Interesse ist, ob er seine Rüben mit ca. 15 Pfg. pro Ctr. höher bezahlt erhält, als es ohne das Gesetz der Fall sein dürfte; er wird dann vollkommen zufrieden sein, wenn er das gleiche Areal wie jetzt, zu guten höheren Preisen weiter bauen kann, während es ihm unbenommen bleibt, mehr zu bauen, wenn er durch den Mehranbau so viel billiger producirt, daß er für die Mehrrüben einen um den Ausfuhrzuschuß niedrigeren Preis annehmen kann, da die Fabriken für das Quantum, welches sie über ihr Contingent produciren, keinen Zuschuß erhalten, anderen Beschränkungen aber nicht unterworfen werden sollen.

Hierauf zielen die Vorschläge hin, welche von dem Ausschuß des Vereins für Rübenzucker-Indus[t]rie zur neuen Gesetzvorlage gemacht sind und wesentlich dahingehen:

1. „Das Kontingent wird auf 17 Millionen Doppel-Ctr. Zucker festgesetzt."

Dies sind ca. 1 Million Doppel-Ctr. mehr, als in letzter Kampagne producirt wurden, es tritt also keine Einschränkung ein, vielmehr ist noch ein Quantum von 1 Million Doppel-Ctr. frei; abgesehen davon, daß mit dem Steigen des inländischen Verbrauches das Contingent vergrößert wird. — Das Contingent wird alljährlich festgesetzt.

2. „Die Betriebsabgabe wird für allen producirten Zucker nach einer Staffel erhoben."

3. „Der Ausfuhrzuschuß wird auf 4 Mk p. Doppel-Ctr. festgesetzt und abzüglich der Betriebsabgabe ausgezahlt."

Aus diesen beiden letzten Zahlen berechnet sich nun leicht, daß eine Fabrik, welche

| Zucker produzirt: | einen Ueberschuß erhält von: | gegen jetzt: |
|---|---|---|
| 50 000 Dopp.-Ctr. | 123 750 Mk. | 62 500 Mk |
| 100 000 „ „ | 222 500 „ | 125 000 „ |
| 150 000 „ „ | 296 250 „ | 187 500 „ |
| 200 000 „ „ | 345 000 „ | 250 000 „ |

Alle diese Mehrbeträge kommen der rübenbauenden Landwirthschaft zugute, deshalb hat diese ein hervorragendes Interesse an dem Zustandekommen des neuen Gesetzes mit den von dem Ausschuß des Vereins für Rübenzucker-Industrie gemachten Anträgen, und ist es dringend zu wünschen, daß alle der Gesetzesvorlage freundlich gesinnten Herren Abgeordneten an den Tagen, an welchen die Gesetzesvorlage berathen wird, auf ihren Posten sind, um für das Wohl ihrer landwirthschaftlichen Kreise einzutreten.

In der neuen Zuckersteuergesetzesvorlage sehen wir auch ein wesentliches Moment des Schutzzolles gegenüber den freihändlerischen Bestrebungen, und sollten alle Nichtfreihändler einig zusammenstehen. Wir möchten noch hervorheben, daß allein die Stellungnahme der freisinigen Partei und der Sozialdemokraten der Zuckersteuergesetzesvorlage gegenüber jedem ruhig denkenden Landwirth sagen sollte: Das Gesetz muß der Landwirthschaft Segen bringen, sonst wären diese Parteien nicht so scharfe Gegner."

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 28 Februar.

Bei dem **Kaiserpaare** fand am Donnerstag aus Anlaß ihres Hochzeitstages eine Abendgesellschaft und hierauf eine musikalische Soiree statt. Der Kaiser hat am Hochzeitstage seiner Gemahlin ein in Oel gemaltes Porträt der Prinzessin-Tochter Viktoria Luise geschenkt. Am Freitag machte das Kaiserpaar einen Spaziergang durch den Thiergarten und stattete dem Marinepanorama einen Besuch ab. Abends wohnten die Majestäten der Vorstellung im Schauspielhause bei.

Die **Kaiserin** beabsichtigt, angeblich auf ärztlichen Rath, in diesem Jahre in Bad Kreuznach den Frühling zu verbringen.

An **Kaiser Wilhelm** sandte eine Kommission von Boeren folgendes Telegramm in holländischer Sprache: „Wir wünschen Ew. Majestät Gottes besten Segen. Möge Gott Sie lange erhalten zum Heile Deutschlands. Mögen die Freundschaftsbande zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Republik nie zerreißen, sondern immer fester werden!"

Das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. für das Kyffhäuser-Denkmal wird in diesen Tagen in der Hofkunstanstalt von Seitz in München fertig werden, nachdem an ihm seit 1¼ Jahren 25 bis 30 Gehilfen unausgesetzt gearbeitet haben. Das in Kupfer getriebene Reiterstandbild erreicht eine Höhe von 9½ Meter. Ebenfalls in München wird vom Kunstschmiedemeister Kiene die auch für das Denkmal bestimmte, die „Geschichte" darstellende Frauengestalt in einer Höhe von 5½ Meter ausgeführt. Die Ueberführung dieser beiden Kolossalfiguren nach dem Kyffhäuser soll Ende März erfolgen.

Die Reichstags-Kommission zur Vorberathung des **bürgerlichen Gesetzbuches** hat am Donnerstag die Berathung des ersten Buches (Allgemeiner Theil) beendet und schließlich zur redaktionellen Formulierung der im ersten Buch gefaßten Beschlüsse eine Redaktions-Kommission eingesetzt. Dieselbe wird bis zur nächsten Sitzung ihre Aufgabe erfüllen. Aus diesem Grunde ist die nächste Kommissionssitzung bis zum 3. März hinausgeschoben.

Die „Nord. Allg. Ztg." schreibt, die Beschlüsse der Kommission für die **Strafprozeßnovelle** hätten den lebhaften Widerspruch bei den verbündeten Regierungen hervorgerufen, namentlich der Beschluß, nach dem die Nebenredakteure der Zeitungen, die Drucker, Setzer u. s. w. das Recht der **Zeugnißverweigerung** haben sollen, wenn es sich um eine Strafverfolgung wegen des Inhalts eines Zeitungsartikels handelt, für den der verantwortliche Redakteur preßgesetzlich haftbar ist. Das genannte Blatt erwähnt, daß eine ähnliche Bestimmung den Gegenstand heftiger Kämpfe schon damals gebildet habe, als die Strafprozeßordnung selbst parlamentarisch verhandelt wurde, und daß damals die verbündeten Regierungen den Widerspruch gegen solche Bestimmungen auf die Gefahr hin durchsetzten, die einheitliche Gestaltung des Strafprozesses scheitern zu sehen. Soweit die „Nord. Allg. Ztg." die Situation zu überblicken vermag, kann sie nicht glauben, daß es der Mehrheit der Reichstagskommission gelingen werde, jetzt das durchzusetzen, was 1876 unter viel günstigeren Verhältnissen der Reichstag nicht durchzusetzen vermochte — Deshalb braucht man aber die Hoffnung, daß sich die

## Die Magdalena des Correggio.

Erzählung nach aktenmäßigen Quellen

von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung)

Christine antwortete ihm nicht weiter auf seine triumphirenden Reden; aber sie weigerte sich nicht, als er sie durch eine Handbewegung bedeutete, mit ihm in das niedere, dürftig ausgestattete Wohnzimmer einzutreten. Hier sah es allerdings garnicht so aus, als ob der Hausherr der Besitzer irgend welcher Schätze wäre, und die gespreizte Art, wie Wogaz umherging und mit prahlerischen Worten um sich warf, konnte in einer so armseligen Umgebung nur geradezu lächerlich wirken.

„Uebrigens — wenn's mir nicht darum gewesen wäre, den Klimsch zu ärgern, an der lumpigen Wiese hätte mir garnicht so viel gelegen. Das Gras, das im nächsten Frühjahr darauf wächst, brauche ich hoffentlich nicht mehr zu schneiden. Denn ich hab's satt, mich auf der Hungerscholle hier zu plagen. Irgend ein Narr, der mir das Stück Land abkauft, wird sich schon finden. Und wenn nicht — nun, so lassen wir eben eines schönen Tages einfach Alles stehen, wie es steht, und machen uns auf nach Amerika."

In hoffnungsvoller Spannung horchte Christine auf.

„Ist das wirklich noch immer Eure Absicht, Oheim?"

„Mehr als je, Mädchen! Und um das Reisegeld brauchst Du Dir keine Sorge zu machen. Wir gehen nicht als Bettelleute über das Wasser; darauf kannst Du Dich verlassen."

Dabei lachte er behaglich in sich hinein, und nachdem er noch einmal die Stube durchmessen hatte, trat er dicht vor die scheu zurückschreckende Christine hin.

„Eigentlich kommt es dabei nur noch auf Dich an, mein Kind! Wenn Du mir versprichst, daß Du drüben in Amerika meine Frau werden willst, können wir meinetwegen schon in vier Wochen reisen."

Er hatte einen Versuch gemacht, ihr zärtlich unter das Kinn zu greifen; aber sie hatte sich der beabsichtigten Liebkosung durch eine geschickte Wendung entgegengesetzt.

„Warum quält Ihr mich beständig mit solchen Reden", sagte sie vorwurfsvoll. „Ihr wißt doch recht wohl, daß daraus nie und nimmer etwas werden kann."

„Oho, das wollen wir immerhin erst abwarten," lachte Wogaz mit der Zuversicht eines Mannes, der seines endlichen Erfolges vollkommen gewiß ist. „Es ist schon manches Vögelchen zahm geworden, das noch viel scheuer war als Du. Man muß nur das rechte Lockmittel haben, und ich denke, wenn die Zeit da ist, soll mir's daran nicht fehlen. Ich sage Dir Mädel, Du sollst Dein blaues Wunder sehen, und Deine Augen sollen noch blanker werden als sie's schon sind. Ja, der Wogaz ist kein Dummkopf, und wer da glaubt, daß er sich bis an sein Lebensende mit Pflug und Hacke plagen wird, der ist auf dem Holzweg. — Aber nun ist's genug geschwatzt für diesmal. Schau Dich nach Deiner Arbeit um, Christine! Ich habe noch das Eine und das Andere zu schaffen."

Sie folgte erleichterten Herzens der Aufforderung, die sie wieder für eine Weile von seiner beängstigenden Gesellschaft befreite. Wogaz aber blieb noch ein paar Minuten in der Wohnstube, um dann, als er sich unbeobachtet glauben konnte, trotz des Sonntagsanzuges, den er noch immer auf dem Leibe trug, nach dem Heuboden hinauf zu steigen.

---

In den Morgenstunden dieses nämlichen Oktobertages war es gewesen, als sich athemlos und schreckensbleich Johann Anton Riedel, der wackere Inspektor der Dresdener Gemälde-Gallerie, bei seinem nächsten Vorgesetzten, dem General Direktor Grafen Marcolini, melden ließ. Der hochgeborene Herr hatte sich eben erst den Armen des Schlummers entrissen und saß noch gemächtlich beim Frühstück, eine Beschäftigung, in der er sich sonst nicht eben gerne stören ließ. Es war darum wohl begreiflich, wenn er den eintretenden Inspektor mit der etwas ungnädigen Frage empfing, was es denn in aller Frühe schon so fürchterlich Dringendes gebe. Aber seine ärgerliche Miene verwandelte sich ebenfalls in eine Miene der äußersten Bestürzung, da Riedel in hastig hervorgestoßenen, aufgeregten Worten erwiderte:

„Ein großes Unglück ist geschehen, Herr Graf! Ueber Nacht sind Diebe in die Gallerie eingebrochen. Wir sind schändlich bestohlen."

So heftig war Marcolini von seinem Stuhle emporgefahren, daß um ein Haar das kostbare Meißener Service auf dem Tische ernsten Schaden erlitten hätte.

„Bestohlen? — Trotz des Wächters? — Wie ist das möglich? — Und vor Allem: was hat man uns entwendet?"

„Drei Bilder von geringem Umfange; doch ein unersetzliches Kleinod ist unter ihnen: die „heilige Magdalena" des Correggio."

Der Graf stieß einen Schreckensruf aus.

„Ist das Wahrheit, Riedel? Nein, es ist undenkbar. Ich kann es nicht glauben."

„Und doch ist es leider nur zu wahr. Die Diebe haben das fürchterliche Sturmgetöse dieser Nacht benutzt, um ihr abscheuliches Unternehmen auszuführen. Vielleicht ist es auch nur ein einziger Spitzbube gewesen, da sonst möglicher Weise eine noch größere Anzahl von Gemälden fortgeschleppt worden wäre. Er hat das Drahtgitter vor einem Fenster des Erdgeschosses durchfeilt, hat die Scheiben eingedrückt und ist so in die Gallerie gelangt. Die drei Bild r, die er mitgenommen hat, sind „Das Urtheil des Paris" von van der Werff, das Bildniß eines alten Mannes von Seybold und unser Stolz, die berühmte Magdalena. Wahrscheinlich ist es der silberne, mit Edelsteinen geschmückte Rahmen dieses Bildes gewesen, der ihn angelockt hat. Denn wenn er ein Kenner gewesen wäre, hätte er in Bezug auf die beiden anderen Gemälde wohl eine bessere Wahl getroffen."

(Fortsetzung folgt.)

Regierung jetzt vielleicht doch nachgiebiger zeigt, vorläufig noch lange nicht aufzugeben!

Für den Bau eines kaiserlichen Jagdschlosses bei Mutzig war in den reichsländischen Etat eine Summe von 180000 Mk. eingestellt worden. Die Kommission des Landesausschusses hatte die Forderung genehmigt, das Plenum hat sie dagegen in geheimer Abstimmung mit geringer Mehrheit abgelehnt.

Abg. Ring (kons.) hat im preußischen Abgeordnetenhause mit Unterstützung von 250 Mitgliedern der konservativen, der freikonservativen, der nationalliberalen und der Centrums-Partei folgende Interpellation eingebracht: „Nach Mittheilungen der Regierung in der verstärkten Agrarkommission waren im Frühjahr 1895 die nordischen Reiche Dänemark und Schweden seuchenfrei und deshalb deren Viehtransporte nur einer zehntägigen Quarantäne unterworfen, während für sonstige überseeische Vieheinfuhr die Quarantänezeit vier Wochen dauert. Ferner gestattet die Regierung fortgesetzt die Einfuhr russischer geschlachteter und lebender Schweine, sowie von etwa 5 Millionen russischer Gänse. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß in den letzten Monaten durch dänisches und schwedisches Vieh fast sämmtliche Quarantäneanstalten verseucht sind; nachdem erwiesen ist, daß durch russische Schweine und russische Gänse neuerdings Verseuchungen wiederholt stattgefunden haben, richten die Unterzeichneten an die Regierung die Anfrage: Welche Maßregeln gedenkt sie nunmehr zu ergreifen, um weitere Einschleppungen zu verhindern?"

Dem Meiningenschen Landtage ist eine Vorlage über die Erbfolge-Ordnung zugegangen. Aus derselben geht hervor, daß eine Verzichtleistung des Prinzen Ernst bei seiner Verheirathung mit Fräulein Jensen nicht erfolgt ist. Die Prinzessin Friedrich, geborene Gräfin Adelheid zur Lippe-Biesterfeld, wird als ebenbürtig anerkannt, und ihren Söhnen wird das Nachfolgerecht zugesprochen.

Mit vollem Recht gerügt wird von verschiedenen Seiten das Treiben einiger Berliner Blätter, die in spaltenlangen Berichten aus Bordeaux den Dr. Friedmann und seine Geliebte förmlich als Helden des Tages in Szene setzen; was sie in Bordeaux thun, sprechen, sogar essen, dies Alles wird den Lesern als hochwichtige Neuigkeiten telegraphisch berichtet. Wir denken, sagt die „Nat. Ztg.", man könnte den Lump und seine Dirne vorläufig ruhig den Behörden von Bordeaux überlassen, zumal die angeblichen Einwendungen gegen seine Auslieferung ohne genaue Kenntniß der bezüglichen französischen gesetzlichen Bestimmungen gar nicht zu beurtheilen sind.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag, 28. Februar.

Weiterberathung des Kultus-Etats. Titel „Gehalt des Ministers".

Abg. v. Jazdzewski (Pole) beklagt die Nichterfüllung der polnischen Forderungen, tadelt besonders die Ausschließung der Orden von der Krankenpflege und die Nicht-Anstellung polnisch-sprechender Lehrer. Der Falk'sche Erlaß müsse aufgehoben werden.

Kultusminister Dr. Bosse erwidert, er antworte dem Vorredner trotz seiner gestrigen ausführlichen Erklärung, damit es nicht den Anschein erwecke, als scheue er die Antwort. Der Falk'sche Erlaß könne nicht geändert werden. Das wäre ein Eingriff in die Staatshoheit, den er nicht dulden könne und nicht vornehmen wolle. Die exorbitante national-polnische Agitation könne nicht geduldet werden. Die polnischen Schul- und Krankenschwestern trieben hauptsächlich Agitation, darum würden diese fanatischen Schwestern entfernt. (Große Unruhe und Zischen bei den Polen.) Es sei die Pflicht des Staates auf politischem Gebiete, soweit es sich um die Förderung national-polnischer Tendenzen handelt, alle Kraft aufzuwenden, um das Deutschthum zu schützen und dem aggressiven Polonismus entgegenzutreten. „Das ist unsere Pflicht und diese Pflicht werde ich erfüllen, so lange ich an dieser Stelle stehe." (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) stimmt der strafferen Politik gegen die Polen zu. Der Falk'sche Erlaß habe noch keine Beschwerden hervorgerufen. Das Zedlitz'sche Schulgesetz sei ein Eingriff in die Schulpolitik der Hohenzollern gewesen, daher sei der entschiedene Widerstand gegen dasselbe nothwendig gewesen und habe der Sieg auf Seiten der den Entwurf Bekämpfenden sein müssen.

Abg. Bachem (Ctr.) wünscht Mittheilung über die Grundsätze bei der Vertheilung der Dispositionsfonds im Kultus-Etat. Der Staat zahle für katholische Zwecke viel zu wenig, bedeutend weniger als für evangelische. Redner wünscht größere Vertretung der Katholiken in den leitenden Stellen des Kultusministeriums und Abänderung des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung.

Kultusminister Dr. Bosse widerlegt die Ausführungen des Vorredners eingehend. Die Gymnasien dürften keinen konfessionellen Charakter erhalten. Zu einer Aufhebung oder Aenderung des Ordensgesetzes liege kein Anlaß vor. Die Einführung eines neuen allgemeinen Schulgesetzes hieße die konfessionellen Gegensätze wieder aufrütteln. Die Dispositionsfonds würden entsprechend verwendet. Die ganzen Berechnungen und Aufstellungen des Abgeordneten Bachem seien falsch.

Abg. Langerhans (freis. Volksp.) tadelt, daß die Kinder von Dissidenten gezwungen würden, am Religionsunterricht theilzunehmen.

Kultusminister Dr. Bosse erwidert, der Religionsunterricht sei ein integrirender Theil des Gesammtunterrichts, darum müsse die Verfügung aufrecht erhalten bleiben.

Das Haus vertagt sodann die Weiterberathung auf Sonnabend 11 Uhr. (Schluß 4 Uhr.)

### Herrenhaus.

Sitzung vom Freitag, 28. Februar.

Das Haus setzt nach Kenntnißnahme der Berichte des Eisenbahnrathes die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend das Anerberecht bei Renten- und Ansiedlungsgütern fort und genehmigt nach Ablehnung mehrerer Abänderungsanträge den Rest der Vorlage.

Sodann tritt das Haus in die Berathung einer Resolution der Kommission ein, welche für den gesammten landwirthschaftlichen Grundbesitz die Umwandlung der Hypotheken- in Rentenschulden mit Amortisationszwang, eine Begrenzung der Realverschuldung und die Bildung mittelgroßer Fideicommisse vorschlägt. — Hierbei wird ein die Resolution nach lokalen Rücksichten einschränkender Antrag Helldorf auf Befürwortung der Staatsminister Frhr. von Hammerstein-Loxten und Dr. Miquel gegen die Einwände mehrerer Redner des Hauses angenommen.

Alsdann wird der erste Paragraph einer Vorlage betreffend die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen gegen den Beschluß der Kommission auf Befürwortung der Minister Frhr. v. Hammerstein-Loxten und Dr. Miquel angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr: Taxen für Zahnärzte und kleine Vorlagen. (Schluß 5½ Uhr.)

## Ausland.

**England.** Das Unterhaus nahm nach dreitägiger Debatte mit 202 gegen 65 Stimmen Balfour's Anträge auf Reform der Geschäftsordnung an und warf mit großer Mehrheit alle von der Regierung bekämpften Amendements.

**Spanien.** Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches die Pforte aufgelöst und die Daten für die Neuwahlen festgesetzt werden.

**Rußland.** Die Regierung begann mit dem Bau von Docks in Sebastopol, welche groß genug zur Herstellung von Panzerschiffen sind. — Ein Torpedoboot ist mittels Eisenbahntransports unversehrt von Petersburg in Sebastopol angekommen. Andere Torpedoboote werden auf demselben Wege nachkommen.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 27. Februar. Der freiwilligen Feuerwehr sind von der Stadtverwaltung 550 Mark zur Tilgung von Schulden, die der Wehr durch Anschaffung von Feuerlöschgeräthen entstanden sind, überwiesen worden.

**Th. Jastrow,** 28. Februar. Die Amtsvorsteher und Gendarme des Kreises Dt. Krone sind vom Landrathsamt ersucht, gegen die in einigen Ortschaften des Kreises noch bestehenden Wirthschafts- und Geselligkeitsvereine, welche die Umgehung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Ertheilung der Schankkonzessionen bezwecken, energisch vorzugehen. — Beim Holzfällen traf ein fallender Baum den Holzarbeiter Walter aus Zamborst derart, daß W. einen Beinbruch erlitt und ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

— **Schulitz,** 28. Februar. Heute früh um zwei Uhr entstand auf dem Grundstück des Besitzers Kujath Feuer und wurde das Haupt und Seitengebäude, so wie der Stall ein Raub der Flammen. Aus den oberen Räumen der Gebäude konnte, da das Feuer sehr schnell um sich griff, nichts gerettet werden. Einwohner Reimann rettete nur einige Betten; er und ein anderer Bewohner ist nicht versichert. Auch die Nachbargebäude waren in großer Gefahr und hatten schon Feuer gefaßt, so daß auch diese schon theilweise geräumt wurden. Das Feuer wurde von unserer Feuerwehr mit zwei Spritzen und einer aus der Imprägnirungsanstalt von Rütgers energisch bekämpft und gelang es bis 5 Uhr, es zu bewältigen. Nur der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß unsere Stadt vor einer größeren Feuersbrunst bewahrt wurde. Vier Wohnhäuser standen noch in unmittelbarer Gefahr. Vor ungefähr einem Jahre erlitt derselbe Besitzer durch einen Brand großen Verlust, da ihm Stall und Scheune, sowie das Vieh verbrannten.

— **Gnesen,** 27. Februar. (O. Pr.) Ein furchtbares Brandunglück hat sich, wie wir bereits meldeten, heute früh gegen halb 6 Uhr auf dem Grundstück Wilhelmstraße 23 ereignet. In dem zu ebener Erde liegenden Geschäft des Kaufmanns Ottomanski war Feuer ausgebrochen, das mit rasender Schnelligkeit das Haus bis zum Dachgeschoß ergriff. Die Flammen verzehrten die Treppen im Nu und schlugen bald oben aus dem Dache hinaus. Die Bewohner der ersten und zweiten Etage konnten noch bei Zeiten das nackte Leben retten, da in diese Stockwerke noch eine zweite, die Hinterhaustreppe, führt, die nicht so schnell in Brand gerieth. Um so trauriger erging es aber den unglücklichen Bewohnern des obersten Stockwerks, denen die Rettung durch die brennende einzige Treppe abgeschnitten war. Es wohnten hier die Schneiderfamilie Biering und die Schuhmacherfamilie Gatzke. Man kann sich die furchtbare Situation vorstellen und begreift das Wehegeschrei der Unglücklichen, die sich vor die Wahl gestellt sahen, zu verbrennen oder den Sprung drei Stock hoch auf die Straße hinunter zu wagen. Die Feuerwehr war in kurzem zur Stelle und versuchte die beiden Familien durch das Sprungtuch zu retten. Noch bevor dies aber ausgespannt war, stürzte Frau Biering aus dem Fenster auf das Straßenpflaster und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Es sprangen dann in das Sprungtuch hinab der Schneider Biering, dessen Kinder Arna, Paul und August und der Schuhmacher Gatzke. Leider erlitten alle außer Paul und August B. bei dem Sprung so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Noch trauriger aber erging es der Schuhmacherfrau Gatzke und ihren vier Kindern; diese müssen durch den Rauch betäubt worden und sein die Fenster nicht mehr haben erreichen können: Alle fünf Personen fanden in den Flammen ihren Tod und wurden später als schrecklich entstellte Leichen vorgefunden.

## Lokales.

Thorn, 29. Februar 1896.

+ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Gottschewski aus Marienburg, z. Zt. in Elbing, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Putzig ernannt worden. — Der seitherige Hilfsprediger Eichberg in Schöneck ist als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Hermannsruhe, Diözese Strasburg, vom Konsistorium bestätigt worden.

+ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postsekretär Arnold von Guhrau (Schlesien) nach Dirschau; — die Postassistenten Greinert von Danzig nach Pelplin, Malschewski von Gollub nach Strasburg (Westpr.), Plath von Leipzig nach Thorn, Schmidtke von Wrotzk nach Danzig, von Versen von Dirschau nach Danzig, Leppach von Bromberg nach Tuchel; — die Postgehülfen Schlagowski von Thorn nach Mocker, Heinrich von Thorn nach Graudenz, Böhlke von Thorn nach Culmsee, Lietz von Culmsee nach Thorn. — Entlassen ist der Postgehülfe Zick in Loskowitz.

† [Die Leiche Dr. Bergenroth's,] langjährigen Stadtverordneten-Vorstehers und Ehrenbürgers von Thorn, ist von Berlin aus zur Feuerbestattung nach Gotha überführt worden.

⊙ [Haushaltsplan der Kämmerei-Haupt-Kasse Thorn pro 1896/97.] Der gegenwärtig in der Kalkulatur ausliegende Haushaltsplan der Kämmerei-Hauptkasse pro 1896/97 schließt, wie ihn der Magistrat entworfen hat, mit 801 900 Mark in Einnahme und Ausgabe ab, gegen 711 400 Mark im laufenden Verwaltungsjahre. Die Mehr-Ausgaben betragen nach dem Entwurfe zusammen 110 354,90 Mark, welchen 19 854,90 Mark Minder-Ausgaben gegenüberstehen, so daß sich der Haushaltsplan um die respektable Summe von 90 500 Mark gegen das Vorjahr steigert. Wir geben nun ein gedrängtes Bild der Hauptpositionen des Planes unter Hervorhebung der wichtigsten Aenderungen und beginnen mit den Ausgaben. (Die Ziffern in Klammern geben die Höhe der Positionen des Vorjahres oder das Mehr resp. Weniger an.) In Titel I „allgemeine Verwaltungskosten" sind angesetzt für: Gehälter der Beamten der Kommunal-Verwaltung 78 347 Mark (77 518 Mark), Gehälter der Beamten der Polizei-Verwaltung 40 087 Mark (42 350 Mark), Nebenämter 4294 Mark, Pensionen und Unterstützungen 13 504 Mark (10 816 Mark), Wittwen- und Waisengelder 3584 Mark (2737 Mark). Unter den letzten Positionen sind neu die Positionen des Polizei-Inspektors Finkenstein mit 2368 Mark, der Wittwe Wegner mit 618 Mark, der Wittwe Seiler mit 272 Mark. Zum Geschäftsbetriebe des Magistrats sind 15 277 Mark eingestellt (14 543 Mark.) Titel II „Beiträge zu den Kreislasten" erhöht sich um das Doppelte, von 40 000 auf 80 000 Mark. Titel III „Abgaben und Lasten vom Grundbesitz" fordert 2160 Mark (1078 Mark.). Titel IV „Unterhaltungskosten Kämmerei-Gebäude, öffentliche Plätze, Kanäle, Straßen ꝛc." steigert sich von 93 250 Mark auf 130 408 Mark. Hier sind, wie im Vorjahre, 34 000 Mark zur Unterhaltung der städtischen Chausseen angesetzt, nämlich 5000 Mark für die Bromberger, 7000 Mark für die Culmer, 6000 Mark für die Graudenzer, 14 000 Mark für die Leibitscher und 2000 Mark für die Uferchaussee und die Wallstraßen. Zur Instandhaltung des Straßenpflasters sind 6000 Mark (+ 1000 Mark), zur Unterhaltung der unchaussirten Wege um die Stadt und in den Vorstädten 3000 Mark bestimmt. Ferner werden einmalig 4100 Mark zur Errichtung von 4 Bedürfnißanstalten (3 in der Stadt und 1 im Ziegeleiwäldchen) verlangt, ebenso 400 Mark zur Anfertigung eines Bebauungsplanes der Culmer Vorstadt. Die Position „Vergütung für zur Straßenspülung und zu den Straßenbrunnen verbrauchtes Wasser" ist von 9000 auf 15 000 Mark erhöht, ebenso die Position „an die Kanalisationskasse für Abführung der Regen- und Schmutzwässer von den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt" von 21 000 auf 47 700 Mark. Titel V setzt „zu außerordentlichen Bauten" wiederum 15 000 Mark aus. Titel VI „zu polizeilichen Zwecken" erhöht sich von 54 232 Mark auf 63 592 Mark. Hier sind eingestellt: zur Straßenbeleuchtung 23 000 Mark (22 300 Mark), für die Abfuhr des Kehrichts 9240 (+ 3240 Mark), für Wasser zu Feuerlöschzwecken 10 000 Mark (+ 4000 Mark) und neu zur Unterhaltung einer ständigen Feuerwache 1200 Mark. Titel VII „Ausgaben für die Armenpflege" schließt mit 64 666 Mark ab (67 436 Mark.) Hierunter befinden sich zu Armen-Unterstützungen 25 000 Mark (+ 1000 Mark) und die Zuschüsse zum Krankenhause mit 10 000 Mark (— 3770 Mark), Sichenhaus mit 8650 Mark, Kinderheim mit 10 670 Mark und Waisenhaus mit 1498 Mark. Titel VIII „für Kultur und Unterricht, Wissenschaft und Gewerbe" steigert sich von 156 619 Mark auf 161 686 Mark. Darin ist enthalten der Zuschuß an die Gymnasialkasse 17000 Mark und der an die Stadtschulenkasse mit 139 501 Mark (134 428 Mark). Auf letzteren Zuschuß werden aber 21 400 Mark an Zinsen und Tilgungsbeiträgen für Schulbau-Darlehne rückvereinnahmt. Im Titel IX „Verzinsung der Stadtschulden" sind 43 154 Mark (45 501 Mark) im Titel X „Tilgung der Stadtschulden" 64 151 Mark (61 889 Mark) angesetzt. Titel XI „sonstige Ausgaben" schließt mit 21 592 Mark (24 132 Mark) ab. Darin ist der an das Artusstift enthaltene Zuschuß mit 10 775 Mark enthalten, der als unverzinsliches Darlehn gewährt wird. — **Bezüglich der Einnahme ist zu bemerken, daß das zu Ende gehende Verwaltungsjahr voraussichtlich mit keinem erheblichen Bestande abschließen** wird, während im vorigen Jahre 25 000 Mark als solcher vorgetragen werden konnte. Im Titel I sind unter „Forstverwaltung" 35 790 Mark (35 650 Mark), unter „Miethen und Pachtgefälle" 54 460 Mark (54 270 Mark) eingestellt. Bei Titel II „Zinsen von ausstehenden Kapitalien" entsteht durch die Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 pCt. ein erheblicher Ausfall. Für ihn sind 88 323 Mark (91 473 Mark) eingestellt. Titel III „Aus nutzbaren Rechten" enthält mit 44 890 Mark (46 417 Mark) die Pachterträge aus den Chausseegeldhebestellen: Bromberger Chaussee 3475 Mark, Culmer Chaussee 4666 Mark, Graudenzer Chaussee 2680 Mark und Leibitscher Chaussee 14 563 Mark, sowie den Pachtertrag für Erhebung des Marktstandgeldes mit 6660 Mark und den Ueberschuß aus der Uferkasse mit 4400 Mark (5400 Mark). Im Titel IV werden die Ueberschüsse aus der städtischen Ziegelei mit 2700 Mark (2600 Mark) und der Gasanstalt mit 75 000 Mark (60 000 Mark) nachgewiesen. Titel V „an Gemeindesteuern" verlangt im Ganzen 434 734 Mark (338 715 Mark) und zwar sind angesetzt: Biersteuer und Zuschlag zur Brausteuer mit 18000 Mark (+ 3000 Mark) Gebühren für Baukonsense 1700 Mark (+ 200 Mark), Wanderlagersteuer 120 Mark, Lustbarkeitssteuer 2800 Mark (+ 1300 Mark), Hundesteuer 3300 Mark (+ 1300 Mark), Zuschläge zur Gebäudesteuer zur Straßenreinigung 7000 Mark und Gemeindeabgaben von Militärpersonen 5000 Mark. An direkten Gemeindesteuern werden 395 280 Mark erforderlich (+ 90 324 Mark). Daher werden die Zuschläge zur Einkommen-, Gebäude- und Gewerbesteuer, die jetzt 140 pCt. betragen, erheblich erhöht werden müssen. Nach den Ansätzen des Haushaltsplanes dürften 162 pCt. der Realsteuern und 175 pCt. der Einkommensteuer zur Deckung des Bedarfs erforderlich werden. — Titel VI „Zuwendungen zum Zwecke der Armenpflege" enthält 1427 Mark, Titel VII „Rückvergütungen und Erstattungen" 95 783 Mark (85 985 Mark) und Titel VIII „sonstige Einnahmen" 4580 Mark (4600 Mark.)

V [Koppernikus-Verein.] In der am Montag, den 2. März, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung stehen auf der Tagesordnung die Wahl eines korrespondirenden und zweier ordentlichen Mitglieder, die Rechnungslegung für 1895/96 und die Feststellung des Etats für 1896/97. In dem wissenschaftlichen Theile, der um 8¾ Uhr beginnt, werden Herr Regierungsbaumeister Cuny und Herr Semrau über Eingänge für das städtische Museum berichten. Den Vortrag hält Herr Pfarrer Jacobi: Neuere Forschungen über das Thorner Blutgericht von 1724. Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung ist erwünscht.

+ [Die Handwerker-Liedertafel], welche zur Zeit 22 aktive Mitglieder zählt, wählte an ihrem letzten Uebungsabend am Mittwoch statt des bisherigen Dirigenten Herrn Kapellmeister Schallinatus den Musiker Herrn Sauer von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments zum Dirigenten. Der Vorstand wird sich an den Regimentskommandeur mit der Bitte wenden, dem Herrn Sauer zu gestatten, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen. — Zum Schriftführer wurde Herr Smolbocki gewählt.

+ [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz] Dem Komitee ist vom Herrn Oberpräsidenten Staatsminister v. Goßler die Genehmigung zum Vertrieb der Loose für die Ausstellungs-Lotterie in der Provinz Westpreußen ertheilt worden. Die Genehmigung zum Vertrieb der Loose in den Provinzen Ostpreußen und Posen ist vom Herrn Oberpräsidenten befürwortet und in Kürze zu erwarten. Die Genehmigung für den ganzen Umfang des preußischen Staates wird nachgesucht werden. — Dem Plane entsprechend werden 50 000 Loose zu je 1 Mark ausgegeben. Die Gewinne bestehen in Ausstellungsgegenständen; der erste Hauptgewinn hat einen Werth von 5000 Mk., der zweite von 2000 Mk., der dritte von 1000 Mk. u. s. w. Der Generalvertrieb der Loose ist dem Kaufmann Julius Jacobsohn, in Firma S. J. Cohn in Schwetz a. W. übertragen.

≌ [Der XIX. deutsche Protestantentag] wird am 8., 9. und 10. April d. J. in Berlin stattfinden. Mittwoch, den 8. April, Vormittags 10 Uhr, wird zunächst der ständige Ausschuß zu einer Sitzung zusammentreten. Abends 6 Uhr wird der Festgottesdienst abgehalten werden, in welchem Pastor Klapp aus Hamburg die Festpredigt halten wird. Abends 8 Uhr findet sodann die Begrüßungsversammlung im großen Saale des Hotels Imperial statt. Donnerstag, den 9. April, Vormittags 9 Uhr, im gleichen Lokale, beginnen die Verhandlungen der Generalversammlung über: „Die Kirche und die Wissenschaft." Referent ist Hauptpastor Dr. Grimm aus Hamburg, Korreferent Pfarrer Lühr aus Gotha. Abends 8 Uhr wird eine volksthümliche Versammlung in Martens Festsälen, Friedrichstr. 236 stattfinden. Ansprachen werden halten: Pfarrer Oscar Müller aus Gotha, Pastor Curt Stage aus Hamburg, Pfarrer Steudel aus Maiensfeld in Württemberg u. A. Freitag, den 10. April, Vormittags 9 Uhr, folgen die Verhandlungen der Generalversammlung über das Thema: „Der christliche Sozialismus der Gegenwart." Referent ist Prediger Lic. Dr. Kirmß-Berlin. An diese Verhandlungen schließt sich Nachmittags 4 Uhr das Festmahl im Hotel Imperial.

+ [Der Verein zur Förderung des Deutschthum in den Ostmarken,] dessen Ortsgruppe Thorn heute (Sonnabend) Abend im großen Artushofsaale bekanntlich seine Generalversammlung abhält, hat den Beschluß gefaßt, ein eigenes Organ, ein Monatsblatt unter dem Namen „Die Ostmark" herauszugeben, um die Mitglieder dauernd von allen den Verein und überhaupt das Deutschthum in den Ostmarken betreffenden Vorgängen in Kenntniß zu halten und die Beziehungen zwischen dem Vorstande, den Geschäftsführern, den Ortsgruppen und Mitgliedern zu erleichtern und zu beleben. Das Jahresabonnement beträgt 4 Mark. Die Zeitschrift wird unentgeltlich geliefert: den Ortsgruppen des Vereins, den Mitgliedern des Gesammtausschusses und denjenigen Mitgliedern des Vereins, welche keiner Ortsgruppe angehören, aber einen Jahresbeitrag von wenigstens 4 Mk. entrichten. Redakteur des Blattes ist Dr. von Hansemann-Berlin. — Morgen (Sonntag) findet in Graudenz eine Versammlung statt zur Wahl des Vorstandes des Landes-Ausschusses für die Provinz Westpreußen und zur Besprechung über die weitere Thätigkeit des Vereins.

* [Stadtfernsprech-Einrichtung] Anmeldungen von Anschlüssen in der Stadt, welche noch in diesem Jahre ausgeführt werden sollen, müssen spätestens bis zum 15. März erfolgt sein, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht werden möge.

∠ [Ein Scharfschießen aus Geschützen] findet am Dienstag nächster Woche, den 3. März, auf dem Schießplatz Thorn statt. Das Schießen beginnt 8 Uhr Vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags.

= [Auszeichnungen.] Im Jahre 1895 sind im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig verliehen worden: dem Postillon Franz Szymanski ein Ehren-Posthorn; den Postillonen Drosdowski und Pinzek je eine Ehrenpeitsche. Bei später erfolgender Rückgabe der Auszeichnungen zahlt die Postbehörde den Postillonen eine Entschädigung.

× [Neue Postanstalt.] Am 1. März tritt in Damerau bei Groß-Lichtenau eine Posthülfsstelle in Wirksamkeit.

= [Zweite Westpreußische bienenwirthschaftliche Provinzialausstellung.] An die in diesem Sommer in Graudenz stattfindende Gewerbe-Ausstellung

wird als Sonderausstellung die bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung angeschlossen werden. Wie die früheren Ausstellungen wird auch diese in die Gruppen: Lebende Völker Wohnungen, Geräthe, Produkte (Honig, Wachs, Honigwein, Meth 2c.) und Fachlitteratur zerfallen. Mit der Ausstellung wird auch eine Prämiirung verbunden werden. Um den Ausstellern auch Gelegenheit zum Verkauf der ausgestellten Sachen zu geben, werden diese beim Ankauf für die Ausstellungslotterie nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Es wird beabsichtigt, die Ausstellung während der ganzen Dauer der Gewerbeausstellung dem Publikum zugänglich zu machen. Nur die Abtheilung: Lebende Völker würde aus technischen Gründen nur für drei Tage, wahrscheinlich zum Schluß der Sommerferien, zu sehen sein. Hoffentlich zeigt die Staatsregierung für das Emporblühen der Bienenwirthschaft durch Ueberweisen einiger Ehrenpreise ihr Interesse. Da auch viele Fabrikanten von bienenwirthschaftlichen Geräthen und Wohnungen ausstellen werden, auch einige hervorragende Bienenwirthe zu Vorträgen an den Hauptausstellungstagen gewonnen werden dürften, wird die Ausstellung für die Bienenwirthe sehr lehrreich sein. Als Führer durch die Ausstellung wird ein genau aufgestellter Katalog herausgegeben werden.

∠ [Erledigte Schulstellen.] Erste Lehrerstelle an der Schule in Treul, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg) — Stelle zu Neuguth, Kreis Rosenberg, evangel. (Graf von Finckenstein zu Schönberg.) — Lehrerstelle an der Stadtschule zu Pr. Friedland, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Gerner zu Pr. Friedland.) — Stelle zu Poledno, Kreis Schwetz, kathol (Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz) — Stelle an der Volksschule zu Jastrow, evangel. (Magistrat zu Jastrow.)

≌ [Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte.] Dem Herrenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Aufhebung der im Gebiete der Monarchie bestehenden Taxordnungen für approbirte Aerzte und Zahnärzte zugegangen. Er bezweckt die Aufhebung der mannigfachen in den verschiedenen Gebietstheilen der Monarchie geltenden Taxen, nach denen mangels einer Vereinbarung gemäß § 80 Abs. 2 der Gewerbeordnung die Vergütung für ärztliche Hilfeleistungen zu bemessen ist, deren Vorschritten aber in Bezug auf Vollständigkeit und Schätzung der zu honorirenden ärztlichen Leistungen den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft und den heutigen Preisverhältnissen anerkanntermaßen nicht mehr entsprechen. An ihrer Stelle ist der Erlaß einer einheitlichen Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte durch den Minister der Medizinalangelegenheiten in Aussicht genommen, deren Entwurf dem Gesetz entwurf beigefügt ist.

ǂ [Stempelsteuergesetz und Wohnungsmiethskontrakte.] Mit dem 1. April tritt das neue Stempelsteuergesetz in Kraft. Diesem Gesetz unterliegen fortan schriftliche wie mündliche Kontrakte über Wohnungsmiethe, wenn es sich um Beträge von jährlich mehr als 300 Mk. handelt. In diesem Falle beträgt die Steuer $^1/_{10}$ Prozent der jährlichen Miethe. Der Vermiether hat die stempelpflichtigen Verträge, die während des Kalenderjahres in Geltung gewesen sind, bis zum 31. Januar des darauf folgenden Jahres einzeln in ein besonderes „Miethsverzeichniß" einzutragen und die Besteuerung desselben an der Steuerstelle zu bewirken. Vorausbezahlung für mehrere Jahre ist zulässig. Wenn stempelpflichtige Miethsverträge vor Ablauf der vertragsmäßig festgesetzten Zeit ihr Ende erreichen, so ist der Stempel nur für die Zeit bis zur Beendigung der Verträge zu entrichten. Vermiether, die den Vorschriften über die Miethsverzeichnisse zuwiderhandeln, haben eine Geldstrafe verwirkt, die dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 Mark beträgt. Ergeben die Umstände, daß eine Steuerhinterziehung nicht hat verübt werden können oder nicht beabsichtigt worden ist, so tritt statt der vorgedachten Geldstrafe eine Ordnungsstrafe von 300 Mk. ein. Bezüglich der bereits vor dem 1. April 1896 geschlossenen und vorschriftsmäßig gestempelten Miethsverträge bleiben die Bestimmungen des neuen Gesetzes für denjenigen Zeitraum außer Anwendung, für welchen der Miethsstempel bereits entrichtet ist. — Den Erlaß näherer Vorschriften über die Miethsverzeichnisse hat sich der Finanzminister vorbehalten; zur Zeit stehen solche noch aus

[!] [Der „Schriftsteller" Moritz Baad aus Berlin,] der für seine Person allein die Gerichte mehr in Anspruch nimmt, als hunderttausend normale Staatsbürger zusammengenommen, hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Besitzers Krause in Korzeniec zu verantworten. Der Amtsanwalt beantragte gegen Baad eine Geldstrafe von 60 Mk. event. 12 Tage Haft. Als der Vorsitzende alsdann den Angeklagten fragte, ob er hierzu etwas zu bemerken habe, antwortete Baad „Auf solchen Brausewetterton antworte ich überhaupt nicht!" — Der Gerichtshof ging hiernach über den Antrag des Amtsanwalts weit hinaus und verurtheilte den Angeklagten zu 150 Mk. Geldstrafe, event. 30 Tagen Haft.

** [Polizeibericht vom 29. Februar.] Gefunden: Ein kleiner Gummischuh in der Jakobsstr.; ein kleines Damenportemonnaie mit 6 Mark Inhalt am 26. Februar in der Leibitscherstraße, abzuholen vom Wirthschafter August Schmidt, Jakobs-Vorstadt. — Verhaftet: Drei Personen.

⊙ Mocker, 29. Februar. Der Kriegsveteranen-Verband, Ortsgruppe Mocker, hält ausnahmsweise seine ordentliche Monatsversammlung pro März cr. nicht am 8., sondern bereits am Sonntag, den 1. März Vormittags 11½ Uhr im Lokale des Kameraden Rüster ab. Es wird über neue Erfolge des Verbandes berichtet und die Feier des 1. Stiftungsfestes berathen werden. [Vergl. das Inserat in der gestrigen Nummer.] — Der Kaufmann Sultan aus Thorn hat für die Anlegung eines Eisenbahngeleises von seiner hiesigen Fabrik bis zu seinem Lagerhause bei Bahnhof Mocker die behördliche Genehmigung erhalten. — Der Voranschlag des Gemeinde-Haushaltsetats pro 1896/97 liegt von Dienstag, 3. bis 16. März einschließlich im hiesigen Gemeindebureau zur Einsicht aus. — Von den Drillingen, welchen kürzlich, wie s. Z. berichtet, die Wittwe des Wächters Wludarski das Leben schenkte, sind zwei gestorben.

△ Bildschön, 28. Februar. Bei der Submission für die Vergebung des Baues eines zweiklassigen Schulgebäudes hierselbst ist Herrn Bauunternehmer Pansegrau-Podgorz als dem Mindestfordernden der Zuschlag ertheilt worden.

— Podgorz, 29. Februar. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer in Thorn hatte sich der Nächtwächter Friedrich Grabowski von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte den wegen Mißhandlung im Amte vorbestraften Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß. — Eine Parzelle von fünfzehn Morgen, an der Weichsel bei Grünthal gelegen und Herrn Ebert in Ober-Nassau gehörend, ist durch Kauf in den Besitz des Unternehmers Herrn Johann Wysotzki hierselbst übergangen. Der Kaufpreis beträgt 300 Mark pro Morgen, im Ganzen 4500 Mark.

— Ottlotschin, 27. Februar. Gestern fand in Kutta wegen des kürzlich gemeldeten Angriffs eines russischen Grenzsoldaten auf einen sich auf preußischem Boden befindenden hiesigen Grenzbeamten (v. Lichnowski) eine Verhandlung statt. Von preußischer Seite war zu diesem Zwecke der Landrath aus Thorn, ein Protokollführer, ein Gendarmerie-Wachtmeister nebst zwei Gendarmen und der hiesige Amtsvorsteher erschienen. Aus Rußland waren der Nadcielnik und der Polizeimeister aus Nieschawa, ein russischer Oberst aus Wloclawek, ein Dolmetscher und ein russischer Grenzsoldat mit dem Attentäter gekommen. Die Verhandlung dauerte über fünf Stunden. Einige Zeugen aus Kutta, die vorgeladen und erschienen waren, wurden vernommen. Der russische Oberst meinte, der Angreifer werde für sein Vergehen vor ein Kriegsgericht gestellt und zu harter Strafe verurtheilt werden. Der angeklagte russische Soldat ist ein geborener Tartar und der russischen Sprache wenig mächtig.

## Vermischtes.

Das Kirchlein des zur rumänischen Gemeinde Glodeanu-Kirlig (Distrikt Buzen) gehörigen Dorfes Schmirdan ist kürzlich Schauplatz eines unerhört gräßlichen Verbrechens gewesen. Während des Morgengottesdienstes drang ein Haufe maskirter Männer in das Gotteshaus, stürzte sich auf den vor dem Altar die Liturgie absingenden Priester und schlug mit Knüppeln in so barbarischer Weise auf den Popen los, daß dieser alsbald bewußtlos zu Boden stürzte. Die wenigen in der Kirche anwesenden Andächtigen wollten erschreckt ins Freie flüchten, wurden jedoch durch mehrere an der Thüre mit geladenen Gewehren Wache haltende Männer wieder in die Kirche getrieben und mußten nun zusehen, wie die Mörderbande den Körper des unglücklichen Geistlichen mit wahrhaft bestialischer Wuth zerfleischte, ihm Nase und Ohren abschnitt, den Unterleib aufschlitzte und nicht eher von ihrem Opfer abließ, bis die letzte Spur des Lebens geflohen war. Jetzt erst zogen sich die Unmenschen ohne von der Dorfbewohnerschaft daran gehindert zu werden, aus der Kirche und dem Dorfe zurück. Der in so furchtbarer Weise ermordete Pope soll mit vielen seiner Kirchkinder deshalb auf sehr schlechtem Fuß gelebt haben, weil er sich ihnen gegenüber vielfache Willkürlichkeiten und Bedrückungen zu Schulden kommen ließ. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Die Untreue ihres Geliebten hat die kaum 22jährige Fabrikarbeiterin Pauline Lippold in Berlin in den Tod getrieben. Von einer Freundin wurde ihr hinterbracht, daß ihr Verlobter einer bemittelten Gastwirthstochter jetzt seine Gunst zugewandt habe und mit derselben einen Maskenball besuchen würde. Durch diese Nachricht wurde die Eifersucht in ihr rege, und sie besuchte ebenfalls das Maskenfest. Nachdem sie ihren Bräutigam im zärtlichsten Beisammensein mit ihrer Nebenbuhlerin überrascht hatte, verließ die Aermste das Lokal und stürzte sich ins Wasser. Erst nach längerem Suchen wurde die Leiche aufgefischt.

Argentinische Spielhöllen. Die Spielwuth hat in ganz Argentinien einen ganz erschrecklichen Umfang angenommen; fast jedes öffentliche Etablissement enthält eine Spielhölle. — Für den Rennsport sind in den ersten 6 Monaten des Jahres 1895 Billets im Werthe von 14½ Millionen Pes. verkauft worden. In den letzten 2 Monaten des Jahres fanden an 8 Sonntagen 42 Rennen statt, denen 32 000 Personen beiwohnten; in Wetten wurden 1½ Mill. umgesetzt.

## Neueste Nachrichten.

Paris, 28. Februar. Der Senat bewilligte einstimmig den Kredit für die Vertretung Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußland.

Paris, 28. Februar. Die Heereskommission der Kammer erörterte die Vorlage bezüglich der Bildung einer Kolonialarmee und nahm das Prinzip an, diese Armee dem Kriegsministerium direkt zu unterstellen und ihr selbständige Stellung zu geben.

Konstantinopel, 28. Februar. Der Sultan empfing heute nach dem Selamlik den russischen Botschafter Nelidoff und den russischen Agenten in Sofia, Botschaftsrath Tscharikoff, in Audienz.

Washington, 28. Februar. Der am 15. gestellte Beschlußantrag Call wurde mit dem Amendement Cameron angenommen, wonach der Präsident ersucht wird, sich bei Spanien dafür zu verwenden, daß die Unabhängigkeit Cubas anerkannt wird.

Washington, 28. Februar. Der Senat nahm mit 64 gegen 6 Stimmen den Beschlußantrag an, worin die Aufständischen auf Cuba als kriegführende Macht anerkannt werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Februar um 6 Uhr früh über Null: 0,26 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Für Sonntag, den 1. März:** Tags schön, Nachts kalt. Vielfach bedeckt, Niederschlag. Frischer Wind.

**Für Montag, den 2. März:** Ziemlich milde, wolkig. Vielfach Niederschlag und Nebel. Sturmwarnung.

**Für Dienstag, den 3. März:** Wenig verändert, wolkig, Vielfach Sonnenschein doch strichweise Niederschlag, Sturmwarnung.

## Handelsnachrichten.

**Thorn,** 29. Februar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Schnee Weizen wenig angeboten unverändert 128 pfd. bunt 148 Mk. 130 pfd. hell 151 Mk. 132/33 pfd. hell 153 Mk. — Roggen sehr wenig verändert 122/23 pfd. 112/13 Mk. 125 pfd. 114 Mk. — Gerste nur in feiner Brauw. beachtet Brauw. 115/19 Mk. feinste über Notiz gute, helle Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen geschäftslos. — Hafer ohne Fragen heller, reiner 105/108 Mk. geringerer bis 102 Mk. — Lupinen blaue, trockene, gesunde 85/87 Mk. gelbe, gesunde 96 100 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

## Berliner telegraphische Schlußcourse.

| | 29. 2. | 28. 2. | | 29. 2. | 28. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Weizen: Mai | 157,25 | 157,— |
| Russ. Noten. p. Ossa | 217,20 | 217,45 | Juli | 157,50 | 157,25 |
| Wechs. auf Warschau k. | 216,80 | 216,90 | loco in N.-York | 84,— | 83½ |
| Preuß. 3 pr. Consols | 99,70 | 99,70 | Roggen: loco. | 125,— | 125,— |
| Preuß. 3½ pr. Consols | 105 25 | 105,10 | Mai | 125 50 | 126,— |
| Preuß. 4 pr. Consols | 106,10 | 106,— | Juni | 127 — | 126 75 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 99,80 | 99,80 | Juli | 127,50 | 127,75 |
| Dtsch. Rchsanl. 3½% | 105,25 | 105,10 | Hafer: Mai | 121,25 | 121,— |
| Poln. Pfandb. 4½% | 67,80 | 67,80 | Juli | 123 — | 122,50 |
| Poln. Liquidatpfdbr. | —,— | —,— | Rüböl: Februar | 46,80 | 46,90 |
| Westpr. 3½% Pfndbr. | 100,30 | 100,30 | Mai | 46,80 | 46,80 |
| Disc. Comm Antheile | 215,70 | 115,70 | Spiritus 50er: loco. | 53 10 | 53,20 |
| Oesterreich. Bankn. | 169,50 | 169,50 | 70er loco. | 33,60 | 33,20 |
| Thor. Stadtanl. 3½% | | | 70er Februar | 38,70 | 38,70 |
| Tendenz der Fondsb. | still. | schwch. | 70er Mai | 39,30 | 39,30 |

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.


## Die größesten Feinde der menschlichen Gesellschaft

sind die **schädlichen Einflüsse und naturwidrigen Gewohnheiten**, welchen sich **Jedermann** im täglichen Leben **berufsmäßig** oder **willkürlich aussetzt.** Die **directe** Folge hiervon ist das rapide **Anwachsen** und die **Ueberhandnahme** der **Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden in ihren schwersten und traurigsten Formen.** Die **zuverlässigsten** und **besten Mittel** zur Bekämpfung dieser Krankheitszustände sind folgegemäß **neben durchgreifender, in ihrer Wirkungsweise genau erprobter Medication**, die **Hygiene** und **Diätetik** (die natürliche und rationelle Art zu leben, zu essen, zu trinken und sich zu kleiden). **Auf dieser Basis** beruhen die **hervorragenden** und **unwiderlegbaren Erfolge**, welche die „**Sanjana-Heilmethode**" auf allen einschläglichen Krankheitsgebieten aufzuweisen hat, von welchen der nachstehende Bericht wiederum ein **neues beredtes Zeugniß** ablegt: **Herr Otto Lorenzen, Photograph zu Rödemis per Husum** (Schleswig), **welcher durch die „Sanjana-Heilmethode" von einem hochgradigen Rückenmarks-Leiden, verbunden mit einer Lähmung der unteren Extremitäten dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London S. E.** Hochgeehrte Direction! Es ist mir eine freudige Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß Ihre Sanjana-Heilmethode bei meinem schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden, welches eine Lähmung beider Beine herbeigeführt hatte, Gott sei Dank, dauernde Heilung erzielt hat. Es sind jetzt bereits über sechs Monate vergangen, seitdem ich die mir von Ihnen vorgeschriebene Kur beendet habe, und habe ich seit dieser Zeit keinerlei Beschwerden mehr gehabt, sondern hat sich meine Constitution immer mehr und mehr gekräftigt. Bevor ich mich an Ihr Institut wandte, waren alle anderen ärztlichen Curen (innere Medicamente, Streckverband, Elektrizität) gänzlich erfolglos geblieben, so daß ich meine Wiederherstellung einzig und allein Ihrem bewährten und rationellen Heilverfahren zu verdanken habe. Jeder Mensch, der mich kennt, ist erstaunt über den überraschenden Erfolg, welchen Ihre Heilmethode bei meinem schweren Krankheitsfalle erzielt hat.

Ich bin Ihnen daher zu aufrichtigstem Danke verpflichtet und werde alles aufbieten, Ihr Heilverfahren allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Mit größter Hochachtung verbleibe Ihr dankbarer **Otto Lorenzen, Rödemis per Husum** (Schleswig-Holstein). Photograph.

**Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren „franco und kostenfrei" durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.**

## Freiw. Versteigerung.

**Dienstag, den 3. März cr.,** von Vormittags 9 Uhr ab werde ich in dem Geschäftslokale des Klempnermeisters Herrn **A. Kotze** hierselbst, Breite- und Schillerstraßen-Ecke **die Restbestände des Waarenlagers, bestehend in Haus- und Küchengeräthen, Blech- und Messingwaaren sowie Badewannen u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (911)

Thorn, den 29. Februar 1896.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

**Montag, den 2. März 1896,** von Vormittags 11 Uhr ab werde ich bei der Frau Koelichen hierselbst, Elisabethstr. 13 den **Waarenbestand** freiwillig versteigern. — Der Verkauf wird **Dienstag, den 3. März** Vormittags ½10 Uhr daselbst fortgesetzt werden.

Thorn, den 29. Februar 1896.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

**Städtisches Leihamt, Bromberg,** Mautzstraße Nr. 5. Beleihung von Gold- und Silbergegenständen, Wäsche, Kleidungsstücken 2c. **Postsendungen finden unauffällige Erledigung.**

**4 Tischlergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei (898) **Elske, Mocker,** a. d. Culm. Chaussee.

## Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

## Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art, von der **Danziger Samen-Control-Station** auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offerieren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.

**C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Wir offeriren unsere (2980)

**Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:**

**aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.**

**Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,**

**Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.**

**Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottilie Gräfe,** Grabenstrasse 12, I.

## Elysium.

**Bockbier.**

**Montag: Flacki.**

Zur Anfertigung kleiner und größerer **Ziergärten** sowie **Bepflanzungen** derselben 2c., **Beschneiden der Bäume und Sträucher** empfiehlt sich **G. Hein,** Kunst- u. Handelsgärtner. **Thorn,** Rother Weg 2.

Ein hocheleganter **Schlitten** ist billig veränderungshalber zu verkaufen **A. Busch,** Betriebs-Inspektor, (910) Thorner Straßenbahn.

**Ein anständiges Mädchen** in gesetzten Jahren mit neunjährigem Zeugniß und bester Empfehlung sucht zum **1. April** Stelle als **Stütze der Hausfrau.** Offerten unter Nr. **896** in d. Exped. d. Ztg.

**Ein Aufwartemädchen** wird per sofort gesucht Frau **Marie Dietrich, Breitestraße 35.**

**Die 1. Etage** in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen. **H. Thomas** jun.

**Eine herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer mit Badeeinrichtung, Küche mit vielem Nebengelaß, großem Keller, Burschenstube, Stallung für zwei Pferde, ist für 900 Mark zu vermiethen. Kosten für Kanalisation und Wasserleitung einbegriffen. (848) **Mellienstr. 81, 2. Et. rechts.**

Im **Neubau Schulstr. 10/12** sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth. (4828) **G. Soppart.**

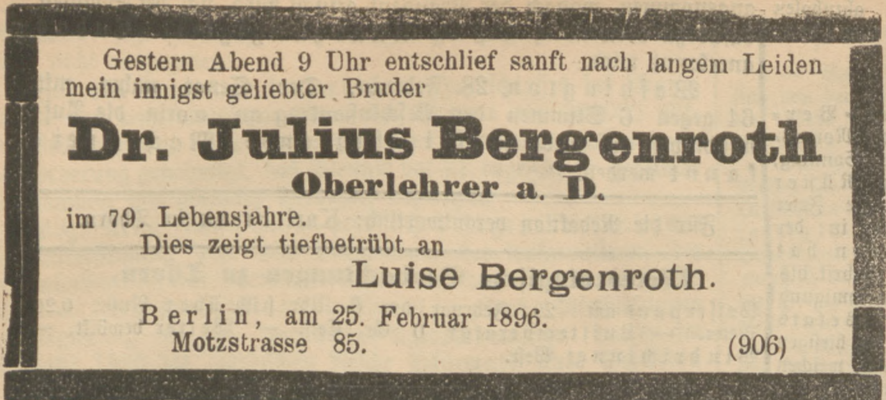
Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429) **Adele Majewski,** Brombergerstr 33.

**1 freundl. möbl. Zimmer** ist zu vermiethen. **Araberstraße 3,** III bei Frau **Lau.** (492)

**Ein möbl. Zimmer** mit auch ohne **Pension** zu vermiethen. **Brückenstr 16,** 1 Tr. rechts.

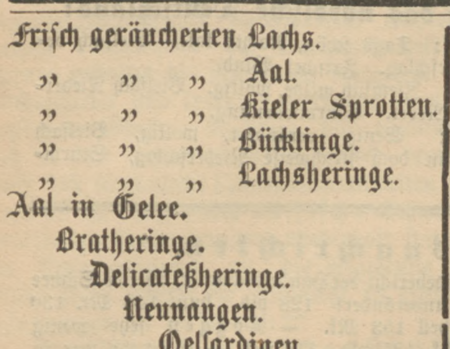
**I. Etage,** (888) **Mocker, Lindenstr. 13,** zum 1. April zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

**II. Etage** in meinem Hause **Mellinstraße 103,** bestehend aus 7 Stuben und allem Zubehör, Stallungen für sechs Pferde, Wagenremise Garten pp. zu vermiethen. (464) **G. Plehwe,** Maurermeister



Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein innigst geliebter Bruder

**Dr. Julius Bergenroth**
**Oberlehrer a. D.**
im 79. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Luise Bergenroth.
Berlin, am 25. Februar 1896.
Motzstrasse 85. (906)



Frisch geräucherten Lachs.
" " " Aal.
" " " Kieler Sprotten.
" " " Bücklinge.
" " " Lachsheringe.
Aal in Gelee.
Bratheringe.
Delicateßheringe.
Neunaugen.
Oelsardinen.
Sardellen u. s. w.
Extra feinen prima Schweizerkäse.
Hochfeinen Edamerkäse
in Kugeln von 1½ bis 2 Kg.
Allerfeinsten vollfetten Limburgerkäse
" " Tilsiterkäse.
Soldiner-Käschen.
Neufchateler- "
Frühstück- "
Kräuter- "
empfiehlt billigst
**M. H. Olszewski**

**Auf vielseitigen Wunsch** meiner **hochgeehrten Kundschaft** habe ich meine Wohnung von **Mocker** nach der Stadt verlegt und wohne **Thorn, Hundestraße 9.**
**F. Biernacki,** Malermeister.

## Birkwild
per 1 Paar 4,40 Mark
empfiehlt
**M. H. Olszewski.**

**Pianinos,** kreuzs., v. 380 M. an, à 15 M. monat. Franco, 4 wöch. Probesend. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



95er Importen — Schnupftabake
**„Caldera“**
vielseitig anerkannt,
beste 6-Pf.-Cigarre,
in Qualität beliebter wie
**Chacota,**
empfiehlt die Cigarrenfabrik
**Gust. Ad. Schleh,**
Breitestr 21.
Sämmtliche — Rauch-, Kau- u.



Gemästete
## Puten
per 1 Pfund 0,58 Mark
empfiehlt
**M. H. Olszewski.**

## Schlesingers Restaurant.
Anstich des vorzüglichen
**Patzenhofer**
**Bockbiers.**

**Zimmer**
für Vereine sind noch zu vergeben.

## Elysium.
**Winterkegelbahn.**
Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

**Ein fein möbl. Zimmer** ist von sofort zu vermiethen. **Brückenstraße 17.**

Freitag, den 6. März 1896, Abends 8 Uhr:
Im grossen Saale des Artushofes
## Concert
von
## Lillian Sanderson
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Eduard Behm.**
**Concertflügel: Bechstein.**
Karten à **3 Mk.**, zu Stehplätzen à **1 50 Mk.** und Schülerkarten à **1 Mk.**
**Walter Lambeck.**

## Stern'sches Conservatorium d. Musik.
**Berlin SW.** Gegründet 1850. **Wilhelmstr. 20.**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**

*Conservatorium, Opern-Schule, Seminar, Chor-, Orchester-Schule, Elementar-, Klavier- und Violinschule* für Kinder vom 6. Jahre an. *Hauptlehrer*: Frau Prof. *Selma Niklas-Kempner, Adolf Schulze, Catharina Zimdars* (Gesang), *Ludwig Bussler* (Theorie), Professor *Friedr. Gernsheim,* stellvertretender Director (Composition), *Felix Dreyschock,* Professor *Heinrich Ehrlich,* Prof. *Fr. Gernsheim, A. Papendick,* Hofpianist *C Schulz-Schwerin,* Hofpianist *Alfred Sormann, E. E Taubert, L. C Wolf* (Clavier), Musikdirector *Otto Dienel* (Orgel), *Fr. Poenitz,* königl. Kammervirtuose (Harmonium), Professor *Gustav Hollaender, Heinrich Bandler, Willy Nicking,* königl. Kammermus (Violine), *Leo Schrattenholz* (Violoncell), *Kämling,* königl. Kammermus. (Contrabass), *G. Link,* königl. Schauspieler (Declamation, Mimik). *J. Graefen,* königl. Chordirector (Opern-Ensemble), *Fr. Poenitz,* königl. Kammer-Virtuose (Harfe) etc. etc.

**Am 1 April Eröffnung der neu gegründeten Bläserschule.**

Der Unterricht wird ertheilt von den königl. Kammermusikern *C. Prill* (Flöte), *F. Bundfuss* (Oboe), *Essberger* (Clarinette), *Köhler* (Fagott), *Ad. Littmann* (Horn), *Hoehne* (Trompete).
Beginn des Sommersemesters *Anfang April.* Aufnahme jederzeit.
Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

## Mozart - Verein.
Nächste Probe nicht Montag, sondern Donnerstag 8 Uhr.
**Der Vorstand.**

## Grützmühlenteich.
Morgen Sonntag, 1. März cr.:
**Eis - Concert.**
Sichere und glatte Eisbahn.

## Gasthof „Zum deutschen Kaiser“
in **Stewken.**
Zu den am **Sonntag, den 1. März** stattfindenden
**humoristischen Vorträgen**
und **Auftreten eines weltberühmten Gesangkomikers** ladet ergebenst ein
(872) **Beidatsch.**
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

## Artushof.
Sonntag, den 1. März cr.:
**Großes Streich-Concert**
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
**Anfang 8 Uhr.**
**Entree 50 Pf.** Vorverkauf von einzelnen und Familienbillets wie bekannt bis 7 Uhr Abends im Restaurant des Artushofs.
**K. Rieck,** Stabshoboist.

## Ziegelei-Park.
Sonntag, den 1. März cr.,
Nachm. 4 Uhr:
**Unterhaltungs-Musik.**
**Selbstgeback. Raderkuchen.**

**Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatl., zu vermiethen. Schloßstraße 4.**

## Schützenhaus - Thorn.
Sonntag, den 1. März cr. und folgende Tage:
**Debut des ausgezeichneten Berliner Variété-Ensembles,**
zusammengestellt
aus den besten Kunstkräften der Berliner Variété Bühnen
Täglich Abends 8 Uhr:
Große
**Künstler-Vorstellung.**

**Geschw. Renello**
(1 Herr, 1 Dame.)
Matrosenspiele auf freiliegender Leiter und Ringturner

**Mr. Francis,**
Reckturner auf der Pyramide aus Lampen.

**Mlle. Moser,**
Equilibristin und Jongleuse.

**Herr Richard Gersdorf**
der urkomische sächsische Komiker und Humorist.

**Frl. Hanni Luxa,**
Schweizer Liedersängerin und Jodlerin.

**Frl. Lilly Bernardi,**
Kostüm-Soubrette.

Sämmtliche Kunstkräfte zum ersten Male in Thorn.
**Preise der Plätze:** Nummerierter Sitz **1 Mk.**, Saalplatz **50 Pf. Dutzendbillets** für nummerierten Platz zu **9 Mk.** sind vorher im **Schützenhause** zu haben. (880)

## Waldhäuschen.
Heute Sonntag von 4 Uhr ab:
**Unterhaltungs-Musik.**
(354) G. Prost.

# Erklärung.

Es wird hier — gewiß von böswilliger Seite — das Gerücht verbreitet:

**„ich beabsichtige mit dem außerordentlich billigen Verkauf meines bekannt großartigen Lagers nur eine schnelle Räumung der älteren Waaren-Bestände und werde nicht von Thorn fortziehen.“**

Wie bereits angekündigt, bin ich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, mich von meiner geschäftlichen Thätigkeit **und zwar so schnell als möglich** zurückzuziehen, und werde ich höchstwahrscheinlich schon zum 1. August Thorn verlassen.

Das alte und gute Renommee meiner Firma bürgt wohl genügend dafür, daß diesem meinem Entschluß seitens meiner großen und mir so sehr zugethanen Kundschaft Glauben geschenkt wird!

## Bernhard Cohn,
**i. F.: Philipp Elkan Nachfolger.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck Thorn. Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt.“